

"Wiener Zeitung" vom 21.02.2019 Seite: 18 Ressort: Wien Abendausgabe, Morgenausgabe

Wien und Bratislava wollen Insekten retten

Städte starten dreijähriges EU-Projekt zur Steigerung der Biodiversität in urbanen Lebensräumen.

Wien. (rös) Im urbanen Raum sind viele Insektenarten bedroht. Dabei sind sie maßgeblich für die Bestäubung und Verbreitung von Pflanzen verantwortlich und dienen anderen Tieren als wichtige Nahrungsgrundlage. Gemeinsam mit der Forstverwaltung Bratislava und dem slowakischen Institut für angewandte Ökologie, startet die Wiener Umweltschutzabteilung nun ein dreijähriges Projekt zur Steigerung der Biodiversität in urbanen Lebensräumen in Wien und Bratislava.

„Der Verlust der Insektenvielfalt ist eine ernst zu nehmende Tatsache, die mittlerweile bei allen Gruppen der Gesellschaft mit Sorge wahrgenommen wird. Wo sind die Wiesen mit den vielen bunten Schmetterlingen geblieben, von denen unsere Eltern und Großeltern immer wieder erzählten?“ meinte Wolfgang Khutter, stellvertretender Leiter der Wiener Umweltschutzabteilung MA22 am Mittwoch am Rande des Kick-off-Meetings des Projekts City Nature, dem Vertreter von der Stadt Wien und Bratislava, aber auch von der Umweltorganisation Global 2000 beiwohnten.

Insekten seien für viele Ökosysteme unverzichtbar, weil sie maßgeblich für die Bestäubung und Verbreitung von Pflanzen verantwortlich seien anderen Tieren als wichtige Nahrungsgrundlage dienen würden. „Sterben die Insekten aus, bedeutet dies unter anderem auch das Ende unserer Vogelfauna“, erklärten die Experten. Und die Gründe für das Insektensterben seien auf jeden Fall von Menschenhand gemacht. Landwirtschaftliche Monokulturen, Pestizideinsatz aber auch die Klimaerwärmung würden dazu beitragen, dass die Biodiversität der Insekten bereits seit Jahren drastisch abnimmt.

Bereits 30 Prozent des Stadtgebietes unter Schutz

Die MA22 setze daher in und für Wien unterschiedlichste Maßnahmen, um dem Insektensterben entgegenzuwirken. So wurde bereits im Jahr 2000 das Netzwerk Natur ins Leben gerufen, das Arten- und Lebensraumschutzprogramm der Stadt Wien, welches auch im Wiener Naturschutzgesetz verankert ist, so Khutter.

Gebiete mit ökologisch wertvollen Lebensräumen und Artenvielfalt oder solche, die sich durch eine besondere landschaftliche Ausprägung auszeichnen, werden durch die Naturschutzbehörde zu Schutzgebieten erklärt. Inzwischen stehen rund 30 Prozent des Wiener Stadtgebiets unter Schutz. Mitmachaktionen, wie der Tag der Artenvielfalt oder ein umfassendes Exkursionsangebot für Schulklassen würden dazu beitragen, die Wertigkeit der Biodiversität in der Bevölkerung nachhaltig zu verankern, wie betont wurde.

Mit dem Projekt City Nature soll nun ein neuer Meilenstein zum Schutz der Wiener Biodiversität gesetzt werden. Mit den strategischen Projektpartnern MA49 (Forst- und Landwirtschaftsbetriebe), MA42 (Stadtgärten), MA18 (Stadtentwicklung und Stadtplanung), MA21 (Stadtteilplanung und Flächennutzung) und dem Biosphärenpark Wienerwald sollen die gesteckten Ziele bestmöglich umgesetzt werden.

Im Laufe der nächsten drei Jahre sind vielfältige Aktivitäten und Veranstaltungen in enger Zusammenarbeit mit den Leadpartnern aus der Slowakei geplant, die über Artenvielfalt und deren Schutzmöglichkeiten und -maßnahmen informieren sollen sowie zum Mitmachen oder selber umsetzen anregen möchten. Auch neue Dienstleistungen und begleitende Aktivitäten zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit stehen unter anderem auf der Agenda.

Tag der Artenvielfalt mit Sensenmähkursen im Juni

So findet am 22. Juni erstmals ein internationaler Tag der Artenvielfalt statt, bei welchem Experten unter anderem über Wissenswertes rund um Insekten und Gebäudebrüter informieren. Geplant sind auch Sensenmähkurse, bei denen alle, die schon immer einmal eine Sense schwingen

wollten, in die richtige Technik eingewiesen werden, aber auch wichtige Hintergrundinformationen rund ums händische Mähen und dessen Vorteile erhalten.

Neben den Insekten stehen auch die Konsumenten dieser eiweißreichen Nahrung, Fledermäuse und Mehlschwalben im Fokus von City Nature. Durch Telemetrie werden die Wochenstuben (Fortpflanzungsstätten) von seltenen Fledermausarten, etwa vom Großen Mausohr und dem Grauen Langohr erforscht. Darüber hinaus werden die Lebensumstände der Mehlschwalbe in Wien und Bratislava über einen längeren Zeitraum erhoben und analysiert. Im Vordergrund steht hier die Ableitung von Schutzstrategien, um den Bestand dieser Arten in Wien und Bratislava langfristig erhalten zu können.

Das Projekt wird im Rahmen des Interreg V-A SK-AT-Kooperationsprogramms durchgeführt, das vom Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) kofinanziert wird.

Foto: Rösner



Foto: Rösner

Wien und Bratislava wollen Insekten retten

Städte starten dreijähriges EU-Projekt zur Steigerung der Biodiversität in urbanen Lebensräumen.

Wien. (rös) Im urbanen Raum sind viele Insektenarten bedroht. Dabei sind sie maßgeblich für die Bestäubung und Verbreitung von Pflanzen verantwortlich und dienen anderen Tieren als wichtige Nahrungsgrundlage. Gemeinsam mit der Forstverwaltung Bratislava und dem slowakischen Institut für angewandte Ökologie, startet die Wiener Umweltschutzabteilung nun ein dreijähriges Projekt zur Steigerung der Biodiversität in urbanen Lebensräumen in Wien und Bratislava.

„Der Verlust der Insektenvielfalt ist eine ernst zu nehmende Tatsache, die mittlerweile bei allen Gruppen der Gesellschaft mit Sorge wahrgenommen wird. Wo sind die Wiesen mit den vielen bunten Schmetterlingen geblieben, von denen unsere Eltern und Großeltern immer wieder erzählten?“, meinte Wolfgang Khutter, stellvertretender Leiter der Wiener Umweltschutzabteilung MA22 am Mittwoch am Rande des Kick-off-Meetings des Projekts City Nature, dem Vertreter von der Stadt

Wien und Bratislava, aber auch von der Umweltorganisation Global 2000 beiwohnten.

Insekten seien für viele Ökosysteme unverzichtbar, weil sie maßgeblich für die Bestäubung und Verbreitung von Pflanzen verantwortlich seien anderen Tieren als wichtige Nahrungsgrundlage dienen würden. „Sterben die Insekten aus, bedeutet dies unter anderem auch das Ende unserer Vogelfauna“, erklärten die Experten. Und die Gründe für das Insektensterben seien auf jeden Fall von Menschenhand gemacht. Landwirtschaftliche Monokulturen, Pestizideinsatz aber auch die Klimaerwärmung würden dazu beitragen, dass die Biodiversität der Insekten bereits seit Jahren drastisch abnimmt.

Bereits 30 Prozent des Stadtgebietes unter Schutz

Die MA22 setze daher in und für Wien unterschiedlichste Maßnahmen, um dem Insektensterben entgegenzuwirken. So wurde bereits im Jahr 2000 das Netzwerk

Natur ins Leben gerufen, das Arten- und Lebensraumschutzprogramm der Stadt Wien, welches auch im Wiener Naturschutzgesetz verankert ist, so Khutter.

Gebiete mit ökologisch wertvollen Lebensräumen und Artenvielfalt oder solche, die sich durch eine besondere landschaftliche Ausprägung auszeichnen, werden durch die Naturschutzbehörde zu Schutzgebieten erklärt. Inzwischen stehen rund 30 Prozent des Wiener Stadtgebiets unter Schutz. Mitmachaktionen, wie der Tag der Artenvielfalt oder ein umfassendes Exkursionsangebot für Schulklassen würden dazu beitragen, die Wertigkeit der Biodiversität in der Bevölkerung nachhaltig zu verankern, wie betont wurde.

Mit dem Projekt City Nature soll nun ein neuer Meilenstein zum Schutz der Wiener Biodiversität gesetzt werden. Mit den strategischen Projektpartnern MA49 (Forst- und Landwirtschaftsbetriebe), MA42 (Stadtgärten), MA18 (Stadtentwicklung und Stadtplanung), MA21 (Stadtteilplanung

und Flächennutzung) und dem Biosphärenpark Wienerwald sollen die gesteckten Ziele bestmöglich umgesetzt werden.

Im Laufe der nächsten drei Jahre sind vielfältige Aktivitäten und Veranstaltungen in enger Zusammenarbeit mit den Leadpartnern aus der Slowakei geplant, die über Artenvielfalt und deren Schutzmöglichkeiten und -maßnahmen informieren sollen sowie zum Mitmachen oder selber umsetzen anregen möchten. Auch neue Dienstleistungen und begleitende Aktivitäten zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit stehen unter anderem auf der Agenda.

Tag der Artenvielfalt mit Sensemähkursen im Juni

So findet am 22. Juni erstmals ein internationaler Tag der Artenvielfalt statt, bei welchem Experten unter anderem über Wissenswerte rund um Insekten und Gebäudebrüter informieren. Geplant sind auch Sensemähkurse, bei denen alle, die schon immer einmal eine Sense schwingen woll-

ten, in die richtige Technik eingewiesen werden, aber auch wichtige Hintergrundinformationen rund ums händische Mähen und dessen Vorteile erhalten.

Neben den Insekten stehen auch die Konsumenten dieser eiweißreichen Nahrung, Fledermäuse und Mehlschwalben im Fokus von City Nature. Durch Telemetrie werden die Wochenstuben (Fortpflanzungsstätten) von seltenen Fledermausarten, etwa vom Großen Mausohr und dem Grauen Langohr erforscht. Darüber hinaus werden die Lebensumstände der Mehlschwalbe in Wien und Bratislava über einen längeren Zeitraum erhoben und analysiert. Im Vordergrund steht hier die Ableitung von Schutzstrategien, um den Bestand dieser Arten in Wien und Bratislava langfristig erhalten zu können.

Das Projekt wird im Rahmen des Interreg V-A SK-AT-Kooperationsprogramms durchgeführt, das vom Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) kofinanziert wird. ■

482.000 Menschen versorgt

Wiener Ordensspitäler ziehen Bilanz: Jeder fünfte stationär aufgenommene Patient in konfessionellem Krankenhaus behandelt, 68.000 Operationen durchgeführt.

Wien. Jeder fünfte im Vorjahr stationär in einem Wiener Krankenhaus aufgenommene Patient wurde in einem der Ordensspitäler in der Bundeshauptstadt behandelt. Das geht aus deren Leistungsbilanz 2018 hervor, die heute, Mittwoch, präsentiert wurde. Insgesamt wurden in den konfessionellen Häusern exakt 481.956 Menschen betreut, 109.265 davon stationär.

Laut dem Sprecher der Plattform der Wiener Ordensspitäler und Ärztlichem Leiter des Herz-Jesu-Krankenhauses, Manfred Greher, wurden in den sieben in der Vereinigung vertretenen Einrichtungen unter anderem 67.741

Operationen durchgeführt. In manchen Bereichen würden die Ordensspitäler überproportional viele Menschen versorgen, hieß es am Mittwoch.

Verwiesen wurde etwa darauf, dass das Krankenhaus Barmherzige Brüder 43 Prozent der radikalen Prostata-Entfernungen in Wien durchführt, das Barmherzige Schwestern Krankenhaus liegt bei den Magen- bzw. Speiseröhren-Eingriffen an erster Stelle. Das Krankenhaus St. Josef deckte wiederum zehn Prozent der Geburten in Wien ab – und werde zur größten Geburtsklinik Wiens ausgebaut, wie betont wurde.

Man sehe sich als verlässlicher

Partner der Stadt Wien, versicherte Greher. Die gemeinnützigen Ordensspitäler – in denen fast 5000 Menschen beschäftigt sind – agieren mit einem öffentlichen Versorgungsauftrag. Als Träger fungieren entweder Ordensgemeinschaften oder Stiftungen.

Ordensspitäler spielen auch als Ausbilder eine wichtige Rolle: 2018 beschäftigten die acht Häuser 75 Turnusärzte in Basisausbildung. Zusätzlich wurden 48 Allgemeinmediziner und 129 Fachärzte ausgebildet. 177 Studierende leisteten das Klinisch-Praktische Jahr (KPJ) ab. Eine hauseigene Pflegeausbildung haben 58 Personen abgeschlossen. ■

Kurz notiert

Von Schalungsplatte erschlagen.

Bei einem Unfall auf einer Baustelle in Leopoldstadt ist Mittwochfrüh ein 28-jähriger Arbeiter gestorben, ein weiterer wurde schwer verletzt. Laut Berufsunfalluntersuchung stürzte eine Schalungswand um und traf die Männer. Weitere Arbeiter hoben die schwere Metallplatte an und einer von ihnen – ein ausgebildeter Sanitäter – begann mit der Reanimation des schwerer Verletzten. Dieser starb aber im Spital. Die Einsatzkräfte waren um 8 Uhr zu der Baustelle bei einem Haus in der Taborstraße gerufen worden. Beide Arbeiter wurden zunächst von der Berufsrettung notfallmedizinisch versorgt. Anschließend mussten sie über eine Drehleiter der Feuerwehr auf den Boden gebracht werden. Der 28-Jährige wurde mit mehreren Verletzungen unter Reanimation in ein Krankenhaus ge-

flogen. Er erlag schließlich den Unfallfolgen. Sein 51-jähriger Kollege erlitt schwere Kopfverletzungen und Prellungen, er wurde nach der Stabilisierung mit einem Rettungswagen ebenfalls in ein Spital eingeliefert.

„Bonbon des Jahres“. Die „Pischinger Haselnuss-Ecken“ der Firma Heindl sind im Vorfeld des 70. Bonbonballs zum „Bonbon des Jahres“ gewählt worden. Am Mittwoch übergaben Bürgermeister Michael Ludwig (SPÖ) und Ball-Organisator Heinz Alphonsus im Rathaus die Auszeichnung an Geschäftsführer Andreas Heindl. Gewählt wurde das „Bonbon des Jahres“ von heimische Medienvertretern. Der Bonbonball selbst feiert am 1. März im Wiener Konzerthaus seinen 70. Geburtstag. Moderiert wird der Abend von Alfons Haider und Kati Bellowitsch.